



Kirchliche Bildung und Begleitung im frühen Generationenbogen

Arbeitsgruppe Religionspädagogisches Handeln Refbejuso, November 2020

Das Religionspädagogische Handeln will die Menschen im Generationenbogen im Alter von 0-25 Jahren darin begleiten, einen persönlich verantworteten mündigen Glauben zu entwickeln. Es geht darum, das Aufwachsen mit der Kirche nicht in getrennten Systemen zu belassen, sondern «im Generationenbogen» über die klassischen Aufgabenfelder und Übergänge hinauszudenken.

Die religiöse Bildung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen, Familien und jungen Erwachsenen versteht die Kirche als **Arbeit im frühen Generationenbogen**¹: Beginnend mit der Begleitung von Eltern mit Kleinkindern, setzt sie sich fort in vorschulischen Angeboten (zum Beispiel Fiire mit der Chliine, Kinderkirche, Sonntagsschule) und reicht über die religionspädagogische Bildungsarbeit während der Schulzeit² und Freizeitangebote der Jugendarbeit in die aktive Mitarbeit der jungen Erwachsenen. Kirchliches religionspädagogisches Handeln ist gut vernetzt im ganzen Generationenbogen, z.B. mit der Erwachsenenbildung oder mit den Bildungsangeboten für ältere Menschen.

Kirchliche Religionspädagogik fördert ein ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Das Religionspädagogische Handeln Refbejuso bezieht diese Ganzheitlichkeit nicht nur auf die Lernprozesse der Einzelnen, sondern auch auf die Zusammenhänge und die Vernetzung innerhalb der Gemeinde und über deren Grenzen hinaus. Es nimmt die Bedürfnisse der Einzelnen in ihren Eigenheiten und Gemeinsamkeiten wahr und konzipiert sowohl lebensalterorientierte als auch generationenverbindende pädagogische Angebote im Sinn eines «Generationenmainstreamings». Der Begriff Generationenmainstreaming, der ebenfalls von der Generationenakademie verwendet wird, steht einerseits für die Stärkung der einzelnen Generationen und die Bedürfnisse und Eigenheiten ihrer Individuen, andererseits für die Stärkung des Bogens einer generationendurchmischten Gemeinschaft, deren Interaktion, des Verständnisses füreinander, des Lernens von-, über- und miteinander sowie der Generationensolidarität.³

Angebote für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien werden also altersgerecht konzipiert, ermöglichen aber auch bewusst generationenübergreifendes Kirche-Sein. Sie sind «generationenverbindend». Die Vernetzung von Personen und Personengruppen geschieht dabei nicht nur vertikal zwischen Altersklassen, sondern auch horizontal zwischen Amtsinhaberinnen und Amtsinhabern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Gemeindemitgliedern.

Arbeit im frühen Generationenbogen bedeutet zum einen, den Lebenslauf eines Menschen von 0–25 Jahren zu berücksichtigen (vom Säugling bis zum jungen Erwachsenen), zum andern, die verschiedenen Handlungsfelder und Ansatzpunkte («pädagogisch» und «animatorisch», «Unterricht» und «Freizeitangebote») einzubeziehen.

¹ Der Generationenbogen, der die Mitglieder und Mitarbeitenden aller Altersstufen umfasst, lässt sich in den frühen (0–25 Jahre), den mittleren (Schwerpunkt auf Personen im Erwerbsalter) und den späten (Rentenalter) unterteilen. Der Konzeptentwurf hat den gesamten Generationenbogen im Blick. Seine Angebote richten sich aber hauptsächlich an Personen im **frühen** Generationenbogen.

² Bzw. mit Lehrplan 21 über die Zyklen 1-3, vom Kindergarten bis in die 9. Klasse.

³ Im [Positionspapier](#) «Die einzelnen Generationen stärken – generationenverbindende Gemeinschaft suchen» werden weiterführende Fragen zur Arbeit im Generationenbogen gestellt.